



SPD-Fraktion
im Kreistag des Kreises Unna

Haushaltsrede 2010

der

Vorsitzenden der SPD-Fraktion
im Kreistag des Kreises Unna

Brigitte Cziehso

Sitzung des Kreistages

15. Dezember 2009

Es gilt das gesprochene Wort!

Sehr geehrte Damen und Herren,
sehr geehrter Herr Landrat!

Erlauben Sie mir eine kleine Vorbemerkung: Der Kreis Unna ist der verlässliche Partner für die Menschen im Kreis Unna – und das wird auch in der Zukunft so sein.

Herr Landrat, sehr geehrte Damen und Herren,

die uns vorliegenden Zahlen sind nicht schön. Sie zeigen auf, wie prekär es im Moment um unsere finanzielle Situation bestellt ist. Wir müssen zur Kenntnis nehmen, dass uns nennenswerte Gestaltungsspielräume kaum mehr zur Verfügung stehen. Für uns als Kommunalpolitikerinnen und -politiker – und an dieser Stelle weiß ich alle Parteien und Gruppierungen in diesem Hause an meiner Seite – ist das eine sehr schmerzhaft Einsicht.

Gleichwohl gibt es immer noch Raum für Bewegung und dieser muss offensiv genutzt werden. Für meine Partei darf ich an dieser Stelle sagen: Wir kämpfen um jeden Millimeter politischen Gestaltungsspielraum – und ich glaube nach der vergangenen Kommunalwahl darf man sagen: Das wissen die Menschen vor Ort offensichtlich zu schätzen.

Die Menschen in den zehn Städten und Gemeinden des Kreises wissen auch, dass sie sich auf die Arbeit des Kreishauses unter der Füh-

rung des Landrates Michael Makiolla verlassen können – auch das belegen die Wahlergebnisse.

Die Kreisverwaltung und die Politik im Kreistag haben eine elementare Stärke: Sie verwalten nicht nur, sondern sie gestalten aktiv die Lebens- und Arbeitsbedingungen für die Menschen, die hier leben.

Übrigens: Es waren die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aus dem Kreishaus, die in den zurückliegenden Wochen dieses beeindruckende Zahlenwerk Kreishaushalt auf die Beine gestellt haben und bis zum Schluss gerechnet haben, ob sich nicht doch noch Spielräume ergeben.

Dafür gebührt Ihnen, sehr geehrte Damen und Herren von der Verwaltung, unser herzlicher Dank. Exemplarisch, aber auch besonders danke ich an dieser Stelle Heinz Appel und seinem Team.

Ich habe von den Zahlen gesprochen und davon, dass es um sie nicht gut bestellt ist. Wem haben wir diese schlechten Haushaltszahlen eigentlich zu verdanken? An wem liegt es, dass selbst bei Aufgabe aller freiwilliger Leistungen durch Kreis und Kommunen kein Ausgleich der Haushalte darzustellen wäre – noch nicht einmal ansatzweise? Wie kommt es, dass das Eigenkapital in der Regel aufgezehrt ist, teilweise die bilanzielle Überschuldung kurz bevor steht oder die Kredite bis ins Unermessliche steigen?

Dazu genügt schon ein Blick in die vorvergangene Woche: Jüngst beschließt die Bundesregierung einen ungedeckten Scheck für die Zukunft mit Namen „Wachstumsbeschleunigungsgesetz“. Die Kommunen werden sich an diesem Vorhaben mit 1,6 Milliarden Euro zu beteiligen haben. Eine Entlastung im Gegenzug? Nicht in Sicht. Danach ist klar: Wachstum wird künftig jedenfalls nicht mehr durch Investitionen der Kommunen generiert werden können.

Ich möchte das hier noch einmal wiederholen: Die Kommunen sind strukturell unterfinanziert – insbesondere in unserer Region. Die Soziallasten, die wir derzeit schultern müssen – beispielsweise die Kosten der Unterkunft – drohen uns zu erdrücken.

Die Städte und Gemeinden sowie der Kreis Unna haben Forderungen formuliert, die die SPD vorbehaltlos unterstützt:

- Die Kommunen brauchen eine auskömmliche Finanzausstattung – insbes. Unter Beachtung der hohen Sozialkosten
- Wir müssen auf die Einhaltung des Konnexitätsprinzips pochen. Denn wer die Musik bestellt, der muss sie auch bezahlen.
- Ein zeitlich begrenzter Rettungsschirm wie bei Bund und Land muss her, um langfristig konsolidieren zu können.

- Der LWL soll als Umlageverband zunächst sein Eigenkapital und die Ausgleichsrücklagen einsetzen, um weitere Umlageerhöhungen zu vermeiden.
- Haushaltssicherungs- bzw. Nothaushaltskommunen müssen an Förderprogrammen der EU teilnehmen dürfen, auch wenn Eigenanteile zunächst über Kredite zwischenfinanziert werden müssen.
- Das Thema interkommunale Zusammenarbeit ist ein Dauerbrenner. Aber trotzdem: Wir müssen endlich dazu kommen, die Kooperationsfelder von Städten und Gemeinden auf der einen und Kreis auf der anderen Seite auszubauen. An diesem Thema mit großer Intensität zu arbeiten. Das ist unsere erklärte Absicht. Da wissen wir unsere Bürgermeister an unserer Seite.
- Den Kommunen ist eine Perspektive als Ausweg aus der „Vergeblichkeitsfalle“ zu bieten, damit sich ihre Konsolidierungsbemühungen auch irgendwann lohnen – und es nicht eine niemals enden wollende Abwärtsspirale ist.

Das Eingehen auf diese Forderungen ist aus unserer Sicht ein absolutes Muss. Ich hoffe, dass sich viele von Ihnen diesen Forderungen anschließen werden.

Wenn wir die Lebensqualität in unseren Städten und Gemeinden erhalten wollen, dann müssen wir jetzt handeln.

Wir brauchen einen Ausweg für die strukturelle Unterfinanzierung unserer Städte und Gemeinden und damit des Kreises. Ich möchte die Vertreter der Parteien, die in Düsseldorf und Berlin an der Regierung beteiligt sind, darum bitten, ihren Einfluss in dieser Weise geltend zu machen. Die Zeit drängt.

Es steht einiges auf dem Spiel. Denn es ist uns – trotz der bisher schon nicht einfachen Bedingungen – gelungen, den Kreis Unna in den zurück liegenden Jahren gut aufzustellen und die richtigen Akzente zu setzen.

In Sachen Bildung ist der Kreis Unna in der Region eine erste Adresse. Wir haben dafür gesorgt, dass hier eine gut vernetzte Bildungsregion entsteht – selbstverständlich in enger Abstimmung und gemeinsam mit den Städten und Gemeinden. Auf Initiative der SPD-Fraktion ist die Idee des Dienstleistungszentrums Schule mit schulpsychologischer Beratung voran gebracht worden.

Wir haben in den vergangenen Jahren – nicht zuletzt auch begünstigt durch das Konjunkturpaket II – sehr viel Geld in die Hand genommen, die Schulen im Kreis Unna unter energetischen Gesichtspunkten sa-

niert, die Ausstattung verbessert und auch neue Unterrichtsräume errichtet – beispielsweise in Lünen.

Wir haben die vier Förderschulen im Kreis Unna weiter gestärkt, damit auch Kinder und Jugendliche, die mit Einschränkungen leben müssen, Chancen haben, sich optimal zu entwickeln.

Der Kreis Unna steht für aktiven Umwelt- und beispielhaften Klimaschutz. Auf Antrag der SPD-Fraktion ist im vergangenen Jahr ein umfangreiches Paket mit Klimaschutzmaßnahmen auf den Weg gebracht worden. Wir haben das bereits Erreichte dokumentiert, eine regionale Klimaschutzkonferenz durchgeführt, eine CO²-Bilanz für den Kreis aufgestellt, beraten kleine und mittelständische Unternehmen mit dem Öko-Scheck und beraten in Kooperation mit der Kreishandwerkerschaft private Hauseigentümer in Fragen der energetischen Sanierung ihrer Immobilie.

Auch im Bereich des klassischen Umweltschutzes kann sich die Arbeit der vergangenen Jahre sehen lassen. Wir haben die Biologische Station im laufenden Jahr gestärkt.

Wir unterstützen seit jeher die Arbeit des Umweltzentrums Westfalen. Das, was wir dort vor allem im Bereich der Umweltbildung anbieten können, sucht weit und breit seinesgleichen. Wir können Kindern und

Jugendlichen den Bezug zu Natur und Umwelt vermitteln und sie so sensibel machen, für die Herausforderungen, die vor uns liegen.

Die SPD steht im Kreis Unna für ein engmaschiges Netz von Beratungs- und Hilfsangeboten. Wir haben mit unserer Arbeit dafür gesorgt, dass wir im Kreis Unna nicht auf der Stelle treten, sondern uns auf hohem Niveau noch weiter entwickeln.

Wenn der Kreis Unterstützung oder Hilfen anbietet, arbeitet er gemeinsam mit den Trägern der freien Wohlfahrtspflege. Diese Zusammenarbeit hat sich über die vergangenen Jahre bewährt.

Die hervorragenden Rahmenbedingungen für Einrichtungen und Gruppen der Selbsthilfe möchte ich an dieser Stelle nicht unerwähnt lassen. Im Kreisgebiet gibt es über 400 dieser Gruppen – eine unglaubliche Zahl. Der Kreis unterstützt die Arbeit nicht nur durch das zur Verfügung stellen von Räumlichkeiten, sondern dort, wo es gewünscht ist, vor allem mit fachlichem Rat.

Vernünftige Hilfsangebote für Frauen stehen für die SPD ganz oben auf der Agenda. Deshalb unterstützen wir die hervorragende Arbeit des Frauenforums nach Kräften. Mit dem Neubau des Frauenhauses sowie dem weiteren Ausbau der Beratungsangebote setzt der Kreis Maßstäbe in diesem Bereich. Gleiches gilt im Übrigen für die vorbildliche Schwangerschaftskonfliktberatung.

Nicht zu vergessen ist die Arbeit des Kinderschutzbunds, die der Kreis intensiv unterstützt. Wir kennen die soziale Struktur im Kreis Unna und wir wissen genau, es gibt Eltern bzw. Familien, die Hilfe unbedingt nötig haben. Am Ende leiden immer die Kinder. Das darf nicht sein. Wir müssen dafür sorgen, dass jedes Kind im Kreis Unna die gleichen – und ich sage das ausdrücklich: guten – Entwicklungschancen bekommt. Bei genauem Hinsehen wird deutlich: Präventive Angebote ersparen nicht nur viel Leid, sondern sie schonen auch die finanziellen Ressourcen der öffentlichen Hand.

Damit sind wir beim Thema Arbeitsmarkt. Ich möchte an dieser Stelle noch einmal an Antrag der SPD-Fraktion erinnern: Gute Bildung ist die Voraussetzung für einen guten Start ins Berufsleben. Deswegen ist es unser Anspruch, allen jungen Menschen als Mindestvoraussetzung einen Hauptschulabschluss zu ermöglichen. Mit dem SPD-Antrag „Sofortprogramm für benachteiligte Jugendliche“ bewegen wir uns in die richtige Richtung, müssen aber auch hier intensiv weiter arbeiten.

Das erfolgreiche Bekämpfen der Arbeitslosigkeit muss für uns im Kreis Unna – und damit verrate ich niemandem hier ein Geheimnis – deswegen so hohe Priorität haben, weil es derzeit unsere einzige Chance ist, überhaupt Einfluss auf die erdrückenden Sozialkosten nehmen zu können.

Ein wichtiger Baustein in der Arbeitsmarktpolitik ist die Stelle Frau und Beruf bei der WFG, die nach unserem Wunsch die Chance auf eine längere Bewährungszeit verdient gehabt hätte. Unser Antrag, hier eine Verlängerung bis Ende 2010 vorzusehen, heißt nicht, dass wir die berufliche Frauenförderung dann ad acta legen können oder wollen. Vielmehr wollen wir gut funktionierende Strukturen organisatorisch zusammen führen. Hier spielt die Stelle Frau und Beruf eine wichtige Rolle. Wer das bezweifelt – wie es offensichtlich unsere jetzige LR tut – warum hätte sie sonst ihre Förderung eingestellt? – sollte einmal einen blick in den Strukturbericht des RB Arnberg werfen.

Sehr geehrte Damen und Herren, öffentliche Daseinsvorsorge bringt den Menschen vor Ort einen konkreten Nutzen. Wir haben in diesem Jahr dafür gesorgt, dass sowohl unsere kreiseigene Abfallgesellschaft sowie die VKU als öffentliche Dienstleister zukunftsgerecht aufgestellt sind.

Wir haben richtig gehandelt. Denn es gibt für die Menschen ganz elementare Dienstleistungen, wie beispielsweise Abfall oder Verkehr. Und an diesen Stellen ist es absolut richtig, dass der Einfluss der öffentlichen Hand gesichert und eine demokratisch legitimierte Kontrolle gewährleistet ist.

Fast überflüssig zu erwähnen, dass insgesamt stabile Abfallgebühren oder Leistungen wie das Sozialticket anders kaum zu erbringen wären. Ich tue es trotzdem, weil diese Dinge immer wieder viel zu schnell in Vergessenheit geraten.

Sehr geehrte Damen und Herrn, richten wir den Blick nach vorn. Welche Aufgaben liegen vor uns?

Klar ist: Wir segeln derzeit gegen den Wind. Um bei diesem Bild zu bleiben: Das ist äußerst anstrengend und erfordert zusätzlichen Kraftaufwand. Auch vor diesem Hintergrund bin ich übrigens dankbar, dass sich die SPD-Mannschaft noch ein gutes Stück vergrößert hat.

Der heute zur Abstimmung stehende Haushaltsentwurf will vor allem eins: Er will bestehende Lebensqualität im Kreis Unna erhalten – und allein deswegen verdient er unsere Zustimmung.

Was ich hier so leicht daher sage, wird mit Blick auf die Zahlen aber eine echte Herkules-Aufgabe. Denn wir haben im Kreis Unna immer noch nach einer Prämisse gehandelt und die lautet: Wir sehen uns zusammen mit den Städten und Gemeinden als kommunale Familie. Deswegen kann es uns nicht egal sein, wenn die Kreisumlage aufgrund der Haushaltssituation auf knapp über 50 Punkte steigt. Wir wissen: Für einige Haushalte im Kreis ist das der Tropfen, der das Fass zum Überlaufen bringt.

Wir müssen also zusehen, wie wir in Zukunft die Aufgaben in gemeinsamer Abstimmung noch besser erledigen können.

Dazu ein paar Anmerkungen:

Wir werden die politischen Schwerpunktsetzungen beibehalten, die lauten:

1. Bekämpfung der Arbeitslosigkeit mit aller Kraft – denn wir müssen dafür sorgen, dass niemand dauerhaft abgehängt wird
2. gute Bildung und Investitionen in die Köpfe unserer Kinder
3. der Schutz unserer natürlichen Lebensgrundlagen
4. hervorragende Beratungs- sowie Hilfsangebote für die hier lebenden Menschen und
5. eine gut aufgestellte öffentliche Daseinsvorsorge

Wir werden die erfolgreich begonnene Politik im Kreis Unna fortsetzen.

Der Kreis ist verlässlicher Partner für die Menschen vor Ort und die Städte und Gemeinden. Das wird auch in Zukunft so sein.

Das Thema Bildung steht weiterhin ganz oben auf der Agenda. Das Programm „Schulen mit Zukunft“ – die energetische und funktionale Sanierung von Schulgebäuden wird fortgesetzt.

Die Zusammenarbeit aller Bildungsakteure unter dem Dach der Bildungskonferenz wird weiter forciert. Insbesondere beim Übergang von der Schule in den Beruf und der stadtgrenzenübergreifenden Zusammenarbeit müssen wir schnell weiter kommen.

Wir werden die Ökostation mit ihren kinder- und jugendpäd. Angeboten weiter stärken und den Bau eines Gästehauses am Standort unterstützen.

Die Klimaschutzkampagne wird fortgeführt. Ziel ist es, eine weitere regionale Klimakonferenz zu veranstalten. Darüber hinaus ist als Ergebnis aus der ersten Konferenz sowie der CO²-Untersuchung ein neuer Arbeitsansatz entstanden: Mit dem Beratungsangebot 100 Unternehmen sollen Betriebe mit einem besonders hohen CO²-Ausstoß gemeinsam mit Partnern, wie Stadtwerken und AVA, mit dem Ziel der Reduzierung beraten werden.

Wir wollen die Fortführung des Sozialtickets. Soll heißen: Die SPD ist der Auffassung, dass möglichst allen Menschen soziale Teilhabe ermöglicht wird – und dazu gehört Mobilität. Allerdings sind die bisherigen Rahmenbedingungen so nicht weiter durchzuhalten. Wir haben daher einen Vorschlag erarbeitet, der vorsieht, dass Nutzer des Sozialtickets künftig die Hälfte des regulären Preises zu tragen haben – damit wird das Risiko eventueller Preissteigerungen gerecht geteilt. Darüber

hinaus erscheint es sinnvoll, zwei Varianten anzubieten: Ein Ticket soll sich auf das jeweilige Stadtgebiet beziehen. Daneben besteht dann die Möglichkeit ein Ticket für den gesamten Kreis zu erwerben. Die Kosten lägen voraussichtlich im ersten Fall bei rund 16 Euro, im zweiten bei 26 Euro. Ich hoffe, mit diesem Vorschlag kann sich eine Mehrheit im Kreistag anfreunden.

Der Kreis ist ein verlässlicher Partner. Das gilt insbesondere auch für die Themen Arbeit und Wirtschaft.

Wir möchten die Rolle der Wirtschaftsförderungsgesellschaft im Kreis Unna weiter stärken. Die Wfg ist ein Vorzeigeobjekt interkommunaler Zusammenarbeit. Wenn ich vor einigen Minuten davon gesprochen habe, Arbeitsmarkt- und Strukturpolitik strukturell zu verzahnen, gehe ich davon aus, dass die Wfg hier eine wichtige Rolle spielt.

Ich habe bereits mehrfach von Verlässlichkeit gesprochen. Das, was uns derzeit in Sachen ARGE widerfährt ist leider alles andere als verlässlich. Es droht die Zerschlagung der ARGE n mit der Folge, dass Betroffene künftig wieder mehrere Wege auf sich nehmen möchten. Die SPD meldet Interesse am Optionsmodell an. Gleichzeitig schließen wir uns dem Gesetzesentwurf der SPD-Bundestagsfraktion vom 1. Dezember an, der vorsieht, einen neuen Art. 86a ins Grundgesetz einzufügen und damit „Misch“verwaltungen zuzulassen. Jede Regelung –

wie auch immer – muss den Bedürfnissen der Menschen Rechnung tragen. Der jetzt auf dem Tisch liegende Entwurf erfüllt diesen Anspruch nicht. Wir würden zu diesem Thema die Bildung einer interfraktionellen Arbeitsgruppe anregen.

Zu einem verlässlichen Partner Kreis gehören zuverlässige Partner in der Politik. Die SPD ist sich dieser Verantwortung bewusst. Wir müssen uns weiter um die Konsolidierung unserer Finanzen kümmern.

In der Vergangenheit haben uns externe Untersuchungen gezeigt, dass die Kreisverwaltung Unna bereits jetzt effizient aufgestellt ist. Trotzdem werden wir nach weiteren Sparmöglichkeiten forschen.

Die Finanzstrukturkommission wird an dieser Stelle intensiv weiter arbeiten. Das ist die langfristige Linie der SPD-Fraktion. Ich weiß, dass der Wunsch besteht, sich hier externer Beratung zu bedienen. Die hier entstehenden Kosten sind nicht zu vernachlässigen, rechnen sich aber möglicherweise mittelfristig. Die SPD-Fraktion ist bereit, diesen Weg zu gehen. Schwerpunkte des Beratungsauftrages sind in der FSK zu entwickeln und liegen mit Sicherheit in der verstärkten Zusammenarbeit zwischen Kreis und den Städten und Gemeinden.

Ich möchte zum Ende meiner Rede noch einmal den dringenden Appell an alle Anwesenden richten: Wir wollen nicht zurückgeschnitten werden auf Pflichtaufgaben, die auch nur noch unter Qualitätsverlusten

und letztlich auf dem Rücken der Kreishaus-Mitarbeiter abgewickelt werden können. Das ist mit der SPD nicht zu machen. Wir werden alles tun, um die Lebensqualität für die Menschen im Kreis Unna zu erhalten. Resignation ist nicht angesagt. Im Gegenteil: Wir müssen den Blick nach vorn richten. Dafür ist der uns vorliegende Haushaltsentwurf eine gute Ausgangsbasis. Die SPD-Fraktion wird dem Haushalt 2010 zustimmen und ich bitte auch alle anderen um die Zustimmung. Ich möchte hier noch eine Zusage geben: Wir als SPD sind bereit, unsere Aufgaben zu erledigen. Dazu gehört, dass wir bereit sind, zur Bewältigung dieser Situation mit allen Partnern hier im Kreistag vertrauensvoll zusammenzuarbeiten. Wir haben bereits bis zum heutigen Tage mit allen im Kreistag vertretenen Parteien und Gruppierungen Gespräche gesucht und versucht, Gemeinsames auszuloten. Das ist ein Miteinander, das ich mir auch für die Zukunft vorstellen könnte und würde mich ganz persönlich freuen, wenn die Gesprächsangebote auf fruchtbaren Boden fallen.

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit.